

und Aktenstücken“²¹⁾ muß jedoch in der Form, wie sie in der Primärüberlieferung entgegentritt, einen ganz bestimmten Sinn gehabt haben. Ihr Zweck blieb allerdings unausgesprochen. Kann eine solche unausgesprochene Absicht nachgewiesen werden? Die Beantwortung dieser Frage ist nur möglich, wenn die Probleme des cvp. 629 nochmals aufgerollt werden. Dazu ist es nötig, die äußeren Verhältnisse der Anlage zu beschreiben und zu deuten und ihren Bestand im einzelnen zu kommentieren.

2. Beschreibung der Handschrift

Der cvp. 629, m. saec. XII, 60, 8° trug früher die Signatur Iur. can. 133¹⁾. Unter dieser wurde er von Gentilotti eingereiht und beschrieben²⁾. Vor der Bearbeitung durch Sebastian Tengnagel hatte er die Nummer 247 Hist., während ihn der kaiserliche Bibliothekar unter der Nummer 1146 einreichte. Auf fol. 60^v unten befindet sich die Signatur Y 5587, die von Hugo Blotius stammt³⁾.

Der heutige einfache Schweinsledereinband wurde 1720 angefertigt. Er hat hübsch gepreßte Verzierungen im Blinddruck und auf Vorder- und Rückseite das Supralibros der kaiserlichen Bibliothek, den österreichischen Wappenstempel in Gold, von einem Kranz umgeben, und außerdem auf dem oberen Teil des Deckels die Buchstaben E.A.B.C.V. und unten 17.J.B.G.A.E.B.20.⁴⁾ Der Kodex besteht aus 60 unregelmäßig beschnittenen Pergamentblättern im Oktavformat, die eine Durchschnittsgröße von 160 auf 100 mm aufweisen. Bei der Bindung erfolgte kein neuerlicher Zuschnitt. Die arabische Paginierung von 1—60 wurde von

²¹⁾ So W. Holtzmann, NA 48 (1930) S. 385.

¹⁾ Siehe Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et Orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum 1 (1894) S. 109.

²⁾ Siehe den handschriftlichen Gentilotti-Katalog 1, 5 mit den Nummern Iur. can. 77—136 in der Österreichischen Nationalbibliothek (Catalogus MM:SS: CODD:LA: Canonist. A: N: LXXVII—CXXX6), fol. 467^v—471^v mit kurzer Beschreibung: „Membraneus foliorum 60 saeculi duodecimi, ut videtur. Continentur eo haec“ (folgt Inhaltsangabe).

³⁾ Hermann Menhard, Das älteste Handschriftenverzeichnis der Wiener Hofbibliothek von Hugo Blotius 1576 (Denkschriften Wien 76, 1957) S. 110. S. 52 ist der Kodex kurz beschrieben.

⁴⁾ Vgl. Arndt, Die Briefsammlung des Erzbischofs Eberhard I. S. 45: „Es handelt sich demnach um einen Bibliotheksband der kaiserlichen Bibliothek, der unter der Verwaltung des Johann Baptist Gentilotti von Engelsbrunn im Jahre 1720 in Wien hergestellt ist“. Vgl. auch Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 313 f.